

2. Nahrung. Ebenso einfach wie die Kleidung war die Nahrung. Sie bestand aus Wildbret, Milch, Butter, Käse, Brot, Haferbrei und wildem Obst. Das Fleisch der Herdentiere wurde fast nur bei Opfermahlen verzehrt. Das beliebteste Getränk war ein aus Hafer oder Gerste gebranntes Bier. Aus Bier und Honig bereiteten sie sich Met. Wein tauschten sie von den Römern ein.

3. Wohnung. Ihre Wohnungen lagen meistens einzeln und waren unansehnliche Hütten, aus Holz und Lehm gebaut und mit Stroh gedeckt. Der Hauptraum des Hauses war die Halle. Im Hintergrunde derselben befand sich der Herd, auf welchem das Feuer selten erlosch. Der Rauch mußte den Weg durch die Thüre oder durch Luken im Dach suchen. Stall und Scheune standen neben dem Wohnhause. Unterirdische Höhlen dienten als Keller und als Zufluchtsstätte bei feindlichen Überfällen.

4. Beschäftigung. Der freie Mann beschäftigte sich am liebsten mit Jagd und Waffenübung. Ackerbau und Viehzucht überließ er den Frauen und Knechten. Gewerbe wurden wenig gepflegt, am meisten noch die Schmiedekunst und die Weberei. Handwerker, welche gegen Bezahlung arbeiteten, gab es nicht. Jede Familie mußte sich die nötigen Geräte und Kleidungsstücke selbst anfertigen. Die Geräte wurden aus Holz, Stein, Horn oder Eisen gefertigt. Letzteres tauschten sie von ihren Nachbarn meistens gegen Bernstein oder Vieh ein.

3. Sitten und Gebräuche der alten Deutschen.

1. Jugenderziehung. Bei der Erziehung ihrer Kinder waren die alten Deutschen vor allem auf Kräftigung und Abhärtung des Körpers bedacht. Das neugeborene Kind wurde ins kalte Wasser getaucht, und fürs ganze Leben, Sommer wie Winter, war das kalte Bad jedem ein tägliches Bedürfnis. Die Knaben lernten schon frühe, mit den Waffen umzugehen. Kraft und Gewandtheit mußten sie namentlich auch bei dem sogenannten Schwerttanze erproben, wobei sie verschiedene Bewegungen zwischen aufgesteckten Schwertern auszuführen hatten. Sobald der Jüngling herangewachsen war, wurde er in öffentlicher Versammlung wehrhaft gemacht. Dabei überreichte ihm sein Vater oder der Vorsteher in feierlicher Weise Speer und Schild. Von diesem Tage an kamen ihm die Waffen nicht mehr von der Seite. Die Mädchen nahmen auch teil an den Übungen und Waffenspielen der Knaben; aber sie lernten auch von der Mutter die Arbeiten in Haus und Feld.

2. Vermählung. Beim Eintritt in den Ehestand brachte die Braut keine Ausstattung mit. Dagegen erhielt sie vom Bräutigam gewöhnlich